

*Ava und der Regenbogenfisch  
betrachten sich im Spiegel  
und ziehen aus,  
um ein sensationelles Leben zu führen.*



**Wer bin ich?**

Kreative Antworten auf die Frage  
„Wer bin ich?“  
im Rahmen des Deutschunterrichts in der EF

## INHALT

» Vorwort	
von Marina Löwen.....	5
» Collage	
von Finja (EF).....	7
» Wer bin ich? Wo komm ich her? Wo will ich hin?	
von Kira (EF).....	9
» ICH BIN ICH Wer bin ich? – „Ich bin ich, also Ava halt“	
von July (EF).....	11
» Wer bist du eigentlich? – Ein Selbstgespräch vor dem Spiegel	
von Marlene (EF).....	21
» Wer bin ich?	
von Jasmin (EF).....	23

## Vorwort

von Marina Löwen

### **Versteht ihr auch nur „Bahnhof“?**

Macht nichts. Um die Überschrift des Artikels verstehen zu können, lohnt ein Blick in die kreativen Ergebnisse der EF-Schüler/innen eines Deutschkurses, welche sich mit der Frage „Wer bin ich?“ auseinandergesetzt haben.

Ausgangspunkt war der Abschluss der Unterrichtseinheit zum Drama „Andorra“ von Max Frisch, in welchem am Beispiel des Antisemitismus die Auswirkungen von Vorurteilen, die Schuld der Mitläufer und die Frage nach der Identität eines Menschen gegenüber dem Bild, das sich andere von ihm machen, thematisiert wird. Das Drama handelt von Andri, einem jungen Mann, der von seinem Vater unehelich gezeugt und von diesem als Pflegesohn ausgegeben wird. Die Bewohner Andorras begegnen Andri permanent mit Vorurteilen, sodass er, selbst nachdem er seine wahre Herkunft erfahren hat, an der ihm zugewiesenen jüdischen Identität festhält, anschließend jegliche Identität verliert und letztendlich durch ein rassistisches Nachbarvolk ermordet wird.

Die SchülerInnen bekamen die Aufgabe, sich mit der Frage „Wer bin ich?“ auf die Suche nach der eigenen Identität zu begeben.

Hier befinden sich die fünf gelungensten Umsetzungen.



## Wer bin ich? Wo komm ich her? Wo will ich hin?

von Kira (EF)

Ich stehe hier, am Pier  
Und schaue ins dunkelblaue Wasser  
Dort sehe ich mein Spiegelbild, wenn auch etwas blasser  
Dort sehe ich mich  
Aber woher komme ich?  
Bin ich der Nachkomme mehrerer Generationen  
Oder einfach nur eine Person aus verschiedenen DNA-Kombinationen  
Habe ich überhaupt eine Funktion?  
Oder bin ich nur das Ergebnis der Entwicklung einer Evolution  
Habe ich nur durch Zufall das Leben?  
Oder wurde es mir als Geschenk von Gott gegeben?

Ich gehe umher, immer immer weiter  
Mit tausenden Fragen als ständiger Gedanken Begleiter  
Ich suche vergeblich Antworten ...  
Wo find ich sie, an welchen Orten?  
Wer wird mir die Auskunft geben  
Auf der Suche nach meiner Identität im Leben  
Denn was ist überhaupt der Lebenssinn?  
Geld, Macht, Glück, Reichtum – der ständige Gewinn?  
Oder ist jedes Leben ein Anfang, ein Neubeginn?  
Nun genug mit den Fragen  
Die ständig an meinen Gedanken nagen  
Identitätssuche, Identitätsverlust und Lebenssinn  
Verdränge ich und gehe zum bekannten Rückweg hin  
Ich komme nach Hause  
Dort mache ich in meinem Zimmer eine lange Pause  
Ich werfe einen Blick auf ein Foto, mein Idol – mein Vorbild  
Unter dem Foto steht „BE YOU“ – aber ob das wirklich immer so gilt?  
Diese Frage wirft Funken der Zweifel auf und bringt Bedenken mit sich  
Denn wer mag mich  
Wenn ich schwierig und böse bin oder einfach unglücklich?

Wer mag mein wahres „ICH“?  
Wer glaubt an mich und sieht mich als Bereicherung auf dieser Erde  
Ja, wer sieht mich und hofft, dass ich besonders glücklich werde?  
Doch dann fällt mein Blick auf den Spiegel und ich sehe mich ganz klar  
Ich realisiere mehr und mehr wer ich bin und wer ich war:  
Ich bin Ich, so wie ich bin  
Das Leben ist mein Lebenssinn  
Ich habe tolle Freunde und Familie die zu mir hält und mich liebt  
Und auch wenn ich Fehler mache, mir immer wieder vergibt  
Weil die Liebe zu mir über alles siegt  
Auch wenn ich nicht perfekt bin, ich mache oft Fehler ...  
Lerne aus Erfahrungen dazu, aus wirklich jeder  
Meine Wünsche, Erwartungen und Ziele  
Prägen mich und formen meine Identität  
Und nicht bloß der Name der auf meinem Ausweis steht  
Ich habe meine Meinung, Normen, Werte und eine eigene Perspektive  
Schwächen, Stärken, Talente – Sachen, die ich besonders gut kann  
Eine eigenen Lebensstyle, Emotionen, Gefühle – nicht wie jedermann  
Ich bin einzigartig, wertvoll und einfach individuell  
Und mein Leben ist damit einfach sensationell  
Jeder Mensch ist besonders und kann mit seinem Handel  
Die Welt ein kleines Stück verwandeln  
Ich sehe mein Spiegelbild, ich sehe mich ganz klar  
Und denke mir, es ist wirklich wahr  
Ich bin Ich, geschaffen von Gott und geliebt wie ich bin.

## ICH BIN ICH

### Wer bin ich? – „Ich bin ich, also Ava halt“

von July (EF)

#### DIE SPINNT DOCH

„Ich weiß es nicht.“ Mehr kann ich einfach nicht auf diese Frage antworten. Ich meine, wer weiß so etwas schon? Da braucht die mich jetzt auch nicht weiter anschauen, als würde da noch etwas kommen. „Ich weiß es nicht.“ sage ich noch einmal, in der Hoffnung, dass sie es versteht. „Aber du musst doch wissen, wie du bist. Du musst doch etwas über dein Inneres und deine Persönlichkeit kennen.“ Mein Inneres? Oh Mann ... bin ich jetzt plötzlich im Biologieunterricht oder was? Ich besitze ein gut funktionierendes Herz, starke Muskeln, sehr ausgeprägte Nerven und meinem Blut geht es auch top. Persönlichkeit ... naja ich bin halt ... „Ich bin ich, also Ava halt.“ Hab ich etwas Falsches gesagt oder warum wird sie jetzt wütend? Ob ich sie veräppeln will, fragt sie. Hä, ich beantworte ihre Frage und sie wird direkt sauer. Diese Lehrerin habe ich noch nie verstanden. Nur weil wir hier im Philosophieunterricht sind, heißt es noch lange nicht, dass ich die schwierigsten Fragen der Welt beantworten kann. Und „Wer bist du?“ gehört definitiv dazu. Ich bin Ava, 15 Jahre alt, tanze und male gerne und bin gut in der Schule. Ich bin Einzelkind, weil meine Eltern nie Kinder wollten, woraus sich leider schließen lässt, dass ich nie gewollt war, aber sie haben mir gesagt, dass sie sehr froh sind, mich zu haben und sich kein Leben ohne mich vorstellen könnten. Meine besten Freunde, Lisa und Liam, sind Zwillinge und wie meine Geschwister. Das bin ich. Wer sollte ich denn sonst sein außer Ava? Die spinnt doch ...

#### „DING, DONG ...“

Da vorne sehe ich die beiden doch schon. Die beiden Köpfe über ein Smartphone gerichtet und laut am Lachen, wie immer. Dann werde ich mich mal zu denen setzen ... „Na, wie war der Philosophieunterricht?“, fragt mich Lisa mit einem verschmitzten Lächeln, dasselbe Lächeln was auch Liam jetzt aufsetzt. Ich antworte so wie immer: „Normal.“ Ich hab nie sonderlich Lust zu erzählen, das ist mir erstens viel zu anstrengend und zweitens würde es die beiden sowieso nicht interessieren. Nach meiner Antwort widmen die beiden sich wieder ihrem lustigen Video, in dem Menschen gezeigt werden, die ständig hinfallen und sich verletzen. Fand ich noch nie

lustig sowas, aber die beiden schauen sich solche Videos jede Sekunde an. Naja, jeder hat halt einen anderen Humor. „Was steht heute an? Netflix mit Pizza? Fahrrad fahren mit Picknick? Fußball spielen und danach in den Pool?“, frage ich, um auf mich aufmerksam zu machen. Ok wow ... jetzt schauen die mich an, als wäre gerade jemand gestorben ... oh oh, jetzt schauen sie sich in die Augen und nicken. Das heißt nie etwas Gutes, denn durch das Nicken „besprechen“ sie, wer anfängt, ein ernstes Thema anzusprechen ... „Tut mir leid, Ava ... Wir können heute leider nicht. Wir ... müssen zum Zahnarzt!“ Zum Zahnarzt? Wow, so schlecht habe ich noch nie einen Menschen lügen gesehen. Und jetzt steigt auch noch Liam ein ... „Genau, Zahnarzt ... Können wir leider nichts gegen machen, aber morgen gerne.“ Sie stehen auf, gehen 2-3 Meter, drehen sich noch einmal um, um zu winken und verschwinden hinter der Eingangstür als die Schulklingel ertönt. „Ding, Dong ...“

### DAS IST HALT MEIN ALLTAG

„Wie war die Schule?“ - Eine Frage, die ich fünf Mal in der Woche von derselben Person höre, von meiner Mutter. „Normal“, ist natürlich meine Antwort, was auch sonst? Wie soll die Schule schon sein? Ich war um 7.40 Uhr da, hatte dann Unterricht, hab zwischendurch wieder ein paar Papierflieger gegen meinen Kopf bekommen, auf denen Sachen draufstanden, wie: „Auch hier bist du nicht gewollt“. Ich habe in den Pausen bei Lisa und Liam gesessen, während die beiden sich wieder ein Video angeguckt haben und bin dann am Nachmittag in dem überfüllten Bus, in dem meine Flasche geklaut und aus dem Fenster geschmissen wurde, nach Hause gefahren. All das war normal. All das war mein Alltag. Ich find' es ehrlich gesagt langsam voll lustig. Früher habe ich mich immer bei meinen Lehrern und Eltern ausgeheult, aber dann meinte Lisa mal zu mir, dass man manchmal einfach so tun muss, als würde es einen nicht stören. Das war der beste Tipp, den ich je gehört hab. Generell hat Lisa immer voll die coolen und schlauen Tipps und Ideen. „Ava? Ava, Schätzchen was ist denn heute los mit dir?“ – „Was soll sein?“ – „Du bist so anders ... so ruhig ...“ Und da wären wir wieder ... Bei der Predigt, dass ich mich verändert hätte. Wie jeden Nachmittag erzählt sie mir jetzt, dass sie und mein Vater sich ständig Gedanken machen, was mit mir passiert sei, wie oft sie mit mir reden möchten, wie ruhig und gelangweilt ich geworden bin, dass ich gar nicht mehr ich selbst sei. Und da wären wir dann wieder im Philosophieunterricht. Ich bin immer noch Ava und immer noch die gleiche Ava wie gestern. Aber ich antworte lieber nichts darauf,

sondern nicke nur, nehme mir mein Essen und gehe nach oben in mein Zimmer. Wie jeden Nachmittag. Das ist halt mein Alltag.

### DAS KANN ICH SCHON LANGE!

\*Ring\* \*Ring\* „Hallo?“ – „Hey Ava ... hier ist Liam ... du, ich glaube, das mit morgen wird auch nichts ... unsere Mutter will unbedingt einen Familientag nur mit uns machen ... ich muss jetzt auch wieder los. Tschau.“ Und da wäre dann schon die zweite Lüge des heutigen Tages. Die bin ich jedoch mittlerweile auch schon gewohnt, das fing letzte Woche an, als wir auf der Party von Jessy, einer Klassenkameradin, waren. Naja, ich denke mal, die haben einfach echt Wichtigeres zu tun, was zu lange dauern würde, um es zu erklären ... und vielleicht können wir etwas am Sonntag machen. Ich starte jetzt erst mal schön in das Wochenende mit Netflix und Pizza, nachdem ich die letzten drei Stunden getanzt habe. Ich übe meine eigene Tanzchoreo, da ich nicht mehr im Verein tanze. Ich hatte dadurch viel zu wenig Zeit für Lisa und Liam, meinten die beiden zumindest, außerdem meinten die Typen aus meiner Klasse immer, dass ich es wohl eh nicht könnte. Normalerweise höre ich natürlich nicht auf die Meinung anderer, aber als das Josh auch noch gesagt hat, musste irgendetwas dran sein, er ist schließlich der Schlauste und Hübscheste von den Jungs. Leider ist er mit Jessy zusammen und das schon seit fast einem Jahr. \*Piep\* \*Piep\* Oh ... eine Nachricht auf Insta ... Lisa hat etwas in ihrer Story gepostet! Warte mal ... die ist ja auf einer Party! Das da sind Jessy und Lara und da sind ... Josh und Liam! Seit wann sind die denn befreundet? Und vor allem warum? Na gut, Jessy trägt diese mega coole Jeans, mit dem grünen Top und einen lässigen Zopf. Und Josh hat wie immer eine lässige Jogginghose mit einem T-Shirt von Nike an, was ihm mega steht ... Ich wusste gar nicht, dass Lisa und Liam auf so etwas stehen! Ich bin ihre beste Freundin und außerdem, wenn die so etwas lieber mögen und die anderen solche Kleidung tragen können, dann kann ich das schon lange!

### LASST MICH DOCH ALLE IN RUHE!

\*Klopf\* \*Klopf\* „Ava? Da ist ein Paket für dich angekommen!“ Verschlafen reiße ich die Augen auf. Ich liebe diesen 24-Stunden-Versand. Ich bedanke mich und nachdem mein Vater wieder draußen ist, öffne ich das Paket. Eine hellblaue Jeans mit einem roten T-Shirt von Adidas. Hat insgesamt nur 45 Euro gekostet. Eigentlich wollte ich auf ein neues Handy sparen, aber das hat sicherlich noch Zeit. Mit den

Klamotten werden Lisa und Liam wieder merken, wie cool ich eigentlich bin und Josh vielleicht auch ... Irgendwer kommt da die Treppe hoch ... ich sollte das Paket lieber verstecken, nur wo? Verdammt ... zu spät! „Ava? Was hast du dir denn da bestellt? Hattest du schon genug Geld für ein Handy zusammen?“ – „Nein Mama, ich habe mir nur mal neue Klamotten bestellt.“ – „Aber wir waren doch letzts erst shoppen.“ Ja Mama, ich weiß! Hast du nur vielleicht jemals dran gedacht, dass die Jugendlichen von heute nicht auf so etwas stehen? Einfach nur nicken und sagen, dass man jetzt gerne allein sein möchte ... „Nein, Ava!“ – bitte was?! – „Ich werde jetzt nicht gehen ... Es ist extrem merkwürdig ... du bist plötzlich nur noch in deinem Zimmer, alle vier Wochen bestellst du dir etwas Neues, du hast deinen Ferienjob beim Bauernhof gekündigt und mit dem Tanzen aufgehört ...“ Ja, ich habe mich halt verändert, aber natürlich zum Besseren! Ich bin jetzt so wie die anderen coolen Leute aus meiner Schule. „Ich habe gestern mit deiner Lehrerin telefoniert ... So geht das nicht weiter ... Du musst dich langsam wirklich wieder selbst finden ...“ Selbst finden?! Was will sie denn jetzt?! Lasst mich doch einfach alle in Ruhe!!!

### „SCHLIESSLICH MUSS MICH NICHT JEDER MÖGEN.“

Eine neue Schülerin? Mitten im Schuljahr? Das habe ich ja noch nie erlebt. Wie sie wohl so ist ... „Hi, mein Name ist Emma, ich bin 15 Jahre alt und bin jetzt hier auf der Schule, weil ich umziehen musste.“ – „Wieso musstest du umziehen?“ Typisch Jan ... der Erste, der immer Fragen stellt und der Erste, der einen Korb bekommen wird. „Mein Vater ist gestorben und jetzt lebe ich hier bei meiner Mutter.“ Und Stille ... Sowas erlebt man nicht häufig in unserer Klasse. Das Mädels tut mir jetzt schon leid, wir sind nämlich angeblich die schlimmste Klasse der Schule. „Alles klar Emma, für heute kannst du dich neben Ava setzen, da Lisa krank ist und für morgen besorge ich einen weiteren Tisch.“ Och neee. Natürlich musste mir das passieren. Da sind Lisa und Liam einmal krank und direkt krieg ich die Arschkarte. Jetzt schauen mich alle an ... Es ist schon peinlich genug, dass ich mit meinen neuen Klamotten zur Schule gekommen bin. Natürlich wurde ich darauf auch direkt von Jessie angesprochen und mehr oder weniger gedemütigt, aber ich habe mitgelacht, schließlich meinte sie das nur lustig. „Hi ich bin Emma.“ – „Ava“, sagte ich. Die will sich auch noch unterhalten, dann steh ich ja noch blöder dar. Oh man, Gott sei Dank ist Pause, ich muss unbedingt etwas e ... „Ava? Wärdst du so lieb und würdest Emma etwas herumführen?“ Was?! Nicht ihr Ernst. „Na klar...“ Und da wäre ich nun, laufe in der Schule an den anderen mit der Neuen vorbei und erkläre ihr, wo welcher Raum ist.

„Du scheinst nicht so begeistert von mir zu sein.“ – „Wie? Hä?“ – „Du klingst genervt und sobald andere an uns vorbeilaufen, senkst du den Kopf. Das ist aber nicht schlimm, schließlich muss mich nicht jeder mögen.“

### WAS IST MIT MIR?

Ich weiß nicht, seit wie vielen Stunden ich jetzt schon in meinem Bett liege ... bestimmt schon zwei ... oder drei ... Ich muss die ganze Zeit über die Neue nachdenken, denn direkt an ihrem ersten Tag erschien sie so selbstbewusst und sicher, völlig ohne Nervosität. „Nicht jeder muss mich mögen.“ Wieso hat sie das gesagt? Meinte sie damit mich? Ich hatte das Gefühl, als würde sie von mir sprechen, auch weil sie meinte, dass ich sie nicht mögen würde, aber ich habe mich nur so verhalten, weil sie die Neue ist. Meistens schmeißen sich Jessie und ihre Mädels erst einmal an sie heran und gucken, ob sie „cool“ genug ist. Sie hatte kein Problem damit, mit mir rumzulaufen, ich allerdings schon. Aber warum hatte ich überhaupt Angst? Die Meinung anderer hat mich doch sonst nicht interessiert? Ich glaube, jetzt verstehe ich langsam, was mein Problem in Philosophie war ... Ach, was rede ich da für einen Quatsch! Ich bin ich, hab ich doch schon geklärt. Ich mache mir gerade unnötig einen Kopf und habe völlig vergessen zu tanzen ... alleine ... Oh man, was ist nur mit mir los? Ich habe mit dem Tanzen im Verein aufgehört wegen der anderen, mache es zu Hause aber weiter. Ich habe mir Klamotten bestellt, die ich in der Schule trage, aber hier zu Hause sofort wieder ausziehe. Ich bin in der Schule immer bei Lisa und Liam, aber seit ein paar Wochen sind die anscheinend nur noch auf Partys von Jessie oder sonst irgendwelchen Freunden und ich sitze alleine zu Hause und denke, dass sie das alles tun, weil sie mich lieb haben. Meine Eltern versuchen ständig mit mir zu reden, aber eigentlich bin ich nur die ungewollte Tochter. Ich bin schlecht geworden in der Schule, weil ich meine Hausaufgaben nicht mehr mache, weil ich zu sehr damit beschäftigt war, mir neue Klamotten zu bestellen oder heimlich zu tanzen ... ja heimlich beschreibt es perfekt. Was ist mit mir? Was hat Emma bitte mit mir gemacht?! Wer bin ich denn jetzt? Die alte oder die jetzige Ava? Und vor allem, was heißt das? Ich glaube, ich werde verrückt ...

### WAS WEISS SIE NOCH?

„Ava, Liam und ich kommen heute wieder nicht zur Schule, da wir beide eine dicke Erkältung haben. Viel Spaß!“ Viel Spaß? In der Schule? Ähm ... danke? Also schon

der vierte Tag in Folge, an dem ich allein sitzen werde ... Ich habe mich die letzten Tage sehr zurückgezogen. Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, mit Emma zu sprechen, weil sie meinen Kopf kaputt gemacht hat, aber Jessie ist momentan noch dabei, sie zu mustern und wenn ich ihr dabei im Weg stehe, dann ist Ende im Gelände. „Darf ich mich zu dir setzen?“ Wow, das erste Mal einen Platz im Bus ergattert und schon will sich jemand zu mir setzen ... „Ja, klar.“ Was soll ich sonst sagen? Nein, verp ... dich? Das wäre voll unhöflich ... „Hast du die Mathehausaufgaben gemacht?“ Und jetzt erst blicke ich hoch. Ich bin auch echt dumm. Auf einmal sitzt da so eine Emma neben mir, nur weil ich nicht nachdenken kann, wofür sie eigentlich auch der Grund ist. Seit Tagen lässt mich eine ganz bestimmte Frage nicht los, nämlich ... „Ich habe sie gemacht.“ – „Du sitzt immer ganz alleine in den Pausen. Wäre es OK für dich, wenn ich mich mal mit zu dir setze?“ – „Was ist mit Jessie?“ – „Was soll mit ihr sein? Sie ist nicht der Typ von beste Freundin, den ich mir vorstelle.“ Wow, wow, wow. Wenn Jessie das hören würde. Aber warte mal ... beste Freundin? Bin ich etwa der Typ von beste Freundin? Woher weiß sie, ob ich so bin? Und warum weiß ich nicht, ob ich so bin? „Natürlich kannst du dich zu mir setzen, wenn dir das nichts ausmacht.“ – „Wieso sollte es mir etwas ausmachen? Du bist nett.“ Ich bin nett? Wow, danke ... Aber woher weiß sie das? Und warum weiß sie das alles über mich, aber ich nicht? Warum weiß sie, dass ich eine beste Freundin und eine nette Person sein kann? Was weiß sie noch? Weiß sie etwa, wer ich bin? Aber warum weiß ich das nicht?

### VERTRAUEN UND SICH SELBST ETWAS ZUTRAUEN!

„Ich singe total gerne, deshalb habe ich früher auch im Chor gesungen.“ – „Wieso hast du aufgehört?“ – „Wir waren zu wenig Leute irgendwann. Aber ich habe nie aufgehört. Ich mache jeden Tag Singübungen und singe vor mich hin, um meine Stimme aufrechtzuerhalten.“ – „Ist dir das denn nicht peinlich?“ – „Vor wem sollte es mir peinlich sein? Ich darf doch machen was ich will, wenn es anderen nicht gefällt wie ich singe, dann können sie doch weggehen oder sich Kopfhörer in die Ohren stecken.“ Das nenne ich mal Selbstbewusstsein ... Warum genau habe ich damals nochmal mit dem Tanzen aufgehört? Wegen der Meinung anderer ... ist das in Wirklichkeit die richtige Ava oder eine Fake-Ava? „Du hast letztens gesagt, dass dich nicht jeder mögen muss ... wen meinstest du damit?“ – „Wie, wen meinte ich damit? Ich habe damit keine Person direkt angesprochen, sondern die Allgemeinheit. Viele Leute benehmen sich manchmal nur so, um anderen Menschen zu gefallen und

vernachlässigen dabei die eigenen Bedürfnisse. Aber du kannst doch machen was du willst. Es braucht dich nicht jeder zu mögen, schließlich magst du auch nicht jeden.“ Sie hat so recht. Trotzdem ändert das nichts an der Frage, wer ich bin. Für wen habe ich mit dem Tanzen aufgehört? Für wen habe ich aufgehört meine Hausaufgaben zu machen? Wieso muss ich überhaupt Hausaufgaben machen? Was bringt mir das? Welche Ava bin ich? Wie ist die richtige Ava, denn mittlerweile gibt es viele verschiedene Versionen ... „Du wirkst nachdenklich. Ich sag’ dir mal was: wenn es dir jemals nicht gut gehen sollte, dann bin ich für dich da, auch wenn wir uns nicht so gut kennen. Ich kann dir auch helfen, indem ich dir einfach zuhöre, aber das geht nur, wenn du mir vertraust und dir selbst zutraust, über deine Gedanken zu reden.“

### „ICH WAR DOCH NIE WEG.“

„Wie war es in der Schule?“, fragt meine Mutter mich, während sie Kuchen auf den Tisch stellt. „Ganz gut.“, antworte ich. „Ich war heute den ganzen Tag mit Emma unterwegs. Lisa und Liam sind immer noch krank, wobei ich von deren Mutter erfahren habe, dass sie keine Erkältung haben, sondern am Wochenende das erste mal Alkohol getrunken haben und das noch immer nicht verkraften. Chayenne, deren Mutter, meinte aber zu mir, dass die beiden sich wohl total zugeschossen haben und es ihnen jetzt peinlich ist, zur Schule zu gehen. Verständlich.“ Ups ... ich merke ja jetzt erst, dass meine Mutter mich ganz erstaunt anschaut ... „Hab ich was gemacht?“ – „Nein ... nein, alles gut ... Ich muss jetzt zur Arbeit. Du kannst dir ein Stück Kuchen nehmen, wenn du möchtest.“ – „OK, danke.“ Ich nehme mir ein Stück, verabschiede mich von Mama und gehe nach oben. Hmmm ... lecker ... Mama backt einfach den besten Kuchen der Welt! Mist, jetzt habe ich gekleckert! Och nö, nicht auf die neue Jeans ... die haben Mama und ich erst gestern gekauft. Der Tag gestern war deshalb auch mega schön. Wir sind ins Einkaufszentrum gefahren und haben geschoppt und Eis gegessen. Mama hat jetzt nämlich einen neuen Job und wollte das mit mir feiern. Im Auto auf dem Rückweg meinte sie, dass ihr das gefehlt hat. Ich habe Tränen in ihren Augen gesehen und mich gefragt, was sie meint ... Nach langem Überlegen ist es mir auch endlich mal klar geworden. Früher haben wir sehr viel zusammen gemacht, bis ich herausgefunden habe, dass ich „ein Unfall“ war, aber dafür konnten sie ja nichts ... Ich habe Emma heute nach der Schule gefragt, warum meine Mutter geweint hat und sie meinte: „Sie ist einfach froh, dich wiederzuhaben.“ – „Wie? Ich war doch nie weg.“ Leider wurden wir dann von dem anfahr-

renden Auto ihrer Mutter unterbrochen, aber sie meinte, dass wir morgen weiterreden.

### „JA, DANKE ...“

Ich war zwar vielleicht nicht immer dieselbe Ava, aber ich war immer da. Was meint sie damit, dass meine Mutter mich wiederhat? Gab es selbst in der Gegenwart meiner Mutter mehrere von mir? All das geht mir jetzt schon 20 Minuten durch den Kopf. Mein Bus hatte 10 Minuten Verspätung, wodurch ich sehr in Gedanken geraten war. Als Emma sich dann zu mir setzte, konnte ich nicht anders als sie darauf anzusprechen. „Du meinstest zu mir, dass ihr früher viel zusammen unterwegs wart und dann eine Zeit lang nicht mehr. Sie ist froh, dich wieder zu haben, wenn es darum geht, Zeit zu verbringen. Sie hat das vermisst und das zeigt, dass ihr die »Ruhepause« vielleicht nicht gutgetan hat.“ – „Aber wieso hat sie mich nicht darauf angesprochen?“ – „Sei mal ehrlich Ava ... Wie hättest du denn reagiert?“ Und das war der Moment, wo mein Kopf explodierte. Viele meinen immer, dass wenn man stirbt, man sein Leben noch ein Mal vor den Augen sieht, aber ich sah nur jeden einzelnen Tag, an dem ich meine Eltern missachtet hatte. Sie haben so viel für mich getan und ich habe ihnen nichts zurückgegeben. Emma hat so recht, denn ich weiß genau, wie ich reagiert hätte, nämlich genervt und sauer. Aber so war ich nicht immer und das weiß ich. Warum bin ich nur manchmal so? Ist das die falsche Ava, die sich irgendwie in mein Leben geschmuggelt hat? Wieso hat sie sich in mein Leben geschmuggelt? Wieso habe ich das nicht gemerkt? „Weißt du Ava ... ich mag dich total und ich glaube wir könnten sowas wie beste Freundinnen werden. Ich weiß, wie du bist, aber ich glaube du selbst weißt es nicht. Du musst einfach nur mal ehrlich zu dir sein. Nicht immer daran denken, was die anderen davon halten, sondern wie es dir dabei geht, verstehst du?“ – „Ja, danke Emma. Du hast mir geholfen, wie sonst noch niemand. Danke, dass du für mich da bist!“

### VERÄNDERUNG

Lisa und Liam waren bereits seit ein paar Tagen wieder in der Schule, aber das Einzige, was sie noch zu mir sagen ist „Hallo“ und dann gehen sie meistens zu Jessy und den anderen. Seit dem Gespräch mit Emma im Bus sind bereits vier Tage vergangen und wir haben seit dem noch mehr zusammen gemacht. Sie sitzt jetzt auch neben mir und jetzt bin ich auch endlich wieder die normale 2er Schülerin, die ich vorher

war. Meine Lehrerin hat mit meiner Mutter telefoniert und erklärt, dass ich mich bessere. Ich habe mich mit meinen Eltern unterhalten und ihnen gesagt, dass ich sie lieb habe. Wir haben jetzt eingeführt, dass jeden Sonntag zusammen gefrühstückt und jeden Freitag zusammen Pizza gegessen wird. Es gefällt mir so auch ziemlich gut. Ich habe das Gefühl, langsam immer glücklicher zu werden und merke, dass ich das Gefühl vorher nicht wirklich hatte. Trotzdem gibt es natürlich noch hier und da Fragen, die ich nicht verstehe und die mich in den Wahnsinn treiben, aber Emma und ich haben eine Lösung dafür gefunden. Gestern ging es ihr nicht so gut, deswegen habe ich ihr ein Eis ausgegeben. Wir haben jetzt abgemacht, dass immer wenn Eine etwas hat, wir uns bei der Eisdielen treffen und darüber quatschen. Morgen treffen wir uns außerdem bei mir zu Hause, weil wir zusammen an einem Schulprojekt arbeiten. Lisa und Liam waren davon zwar nicht sehr begeistert, aber das interessiert mich nicht mehr. Seit ich Emma kenne, weiß ich was es heißt, eine beste Freundin zu haben und sowas waren Lisa und Liam vielleicht mal früher, aber wir haben uns auseinandergeliebt. Schließlich verändert sich jeder, man muss nur aufpassen, dass die Veränderung nicht die Kontrolle übernimmt.

### DENN ICH WEISS, WER ICH BIN

Als es klingelte, sprintete ich wie eine Verrückte die Treppe hinunter und begrüßte Emma. Wir unterhielten uns kurz mit meinen Eltern und gingen dann mit zwei Stücken Kuchen nach oben in mein Zimmer. Wir arbeiteten hart an unserem Schulprojekt und waren nach zwei Stunden fertig. Jetzt sitzen wir auf meinem Teppich und starren in die Luft. Ich frage mich, woher sie von Anfang an wusste, wer ich bin. Ich könnte sie ja vielleicht mal fragen ... aber warum steht sie denn auf einmal auf? Oh nein! Sie geht zu meiner Musikbox! „Dance Hits? Ich kenne die Sängerin von der Band! Ihre Stimme ist der Hammer.“ – „Ich find den Beat vom DJ total gut.“ – „Na dann, zeig mal was du drauf hast!“ Plötzlich macht sie die Musik an und fängt laut an zu singen und wow, sie kann es echt mega gut. Och nee ... jetzt zieht sie mich hoch ... ich habe bestimmt schon seit einem Jahr nicht mehr vor anderen Menschen getanzt. Aber sie singt auch vor mir, als wäre es nichts. Ich fange an mich leicht zu bewegen. Mache hier mal einen Schritt und dann mal da einen, bis mich die Musik total gefesselt hat. „Wow, du tanzst mega gut! Kannst du mir das beibringen?“ – „Nur, wenn du mir zeigst, wie man so klasse singt.“ Und in dem Moment wurde mir klar, woher Emma von Anfang an wusste, wer ich bin. Sie wusste es nicht. Sie hat mich einfach angesprochen, weil sie es wollte, so wie sie anfang zu singen, weil

sie es wollte. Sie hat sich getraut, mich mehrfach anzusprechen und hat sich gesagt, dass wenn sie jemand nicht mag, dass es dann so ist. Sie war einfach sie, stark, mutig und selbstbewusst. Sie hat, so wie ich, erst mittendrin herausgefunden wer ich bin und gemerkt, dass es passt. Aber es kann nur passen, wenn etwas von beiden Seiten kommt. Aber sie kann sich sicher sein, dass ich mich bemühen werde, denn ich weiß wer ich bin und ich weiß, dass ich das alles nur für mich und für niemand anderen mache!

### UND WER SEID IHR?

Das erste Mal seit gefühlten Ewigkeiten sitze ich nun wieder in diesem Stuhlkreis. Frau Schäfers war auf Klassenfahrt mit den 6. Klassen und ist endlich wieder da. Sie schaut in die Runde und spricht zuerst einmal Emma an, die ja jetzt „neu“ hier ist. Danach erklärt sie, wo wir stehen geblieben sind, wobei ihr Blick bei mir stehen bleibt. Ich hatte mir in letzter Zeit häufig einen Plan überlegt, wie ich diese Situation umgehen kann, aber nach dem Tanzen mit Emma, dem Pizza essen mit Mama und Papa, dem Anmelden im Tanzverein und nach der Abgabe meiner Bewerbung für einen Ferienjob zusammen mit Emma, habe ich es sein gelassen. „Alles klar. Wir machen da weiter, wo wir stehen geblieben sind. Also gut ... Ava? Wer bist du?“ – \*Stehe auf\* – „Hi, ich bin Ava. Vor ein paar Wochen war das noch die einzige Antwort, die ich euch geben konnte, aber ich habe seitdem viel erlebt und gelernt. Mich macht aus, dass ich sehr liebenswürdig und nett bin. Ich liebe es, Menschen zu helfen und sie glücklich zu sehen. Des Weiteren bin ich sehr ehrgeizig, denn ich habe meine eigene Tanzchoreo kreiert und hart für die Schule gearbeitet. Sobald ich ein Ziel habe, verfolge ich es und werde dabei tatkräftig von meiner besten Freundin und von meinen Eltern unterstützt. Noch vor einer Woche wusste ich nicht, was es heißt, „ich selbst“ zu sein. Ich habe viel zu viel Wert auf die Meinung anderer gelegt und meine eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund gestellt. Ich habe nicht auf meine Gefühle gehört, sondern mich so verhalten, wie es anderen gefiel. Aber meine Eigenschaften, meine Persönlichkeit und meine Identität sind das, was mich ausmachen. Ich bin einzigartig, so wie jeder andere hier und auch, wenn es manchmal schwer ist, den Weg dahin zu finden, so habe ich es, auch durch die Hilfe meiner Eltern und Freunde, geschafft und bin stolz auf mich. Ich kann also sagen: Ich bin Ava und ich bin etwas Besonderes, weil ich es auch nach Tiefen wieder auf den höchsten Berggipfel schaffe. Ich bin Ava und mich macht aus, dass ich zu mir selbst stehe und meine Ziele nach meinen Bedürfnissen setze. Und wer seid ihr?“

## Wer bist du eigentlich? – Ein Selbstgespräch vor dem Spiegel

von Marlene (EF)

Und schon wieder stehst du vor dem Spiegel. Was machst du da eigentlich? Es gibt doch noch soviel zutun und du, du stehst hier, vor dem Spiegel und schaust an dir herunter.

Du musst dir doch so langsam mal Gedanken übers Abi machen, das ist ja schon irgendwie wichtig. Du bist doch schulisch ganz gut aufgestellt, was machst du dir denn Sorgen? Du hast doch eh so viele Einsen, wird schon nicht so schwer für dich. Lernen müsstest du jetzt aber schon mal anfangen. Die Klausur ist zwar noch zwei Wochen hin, aber die soll ja gut werden. Die Erwartungen sind hoch. Und irgendwie werden sie auch immer höher, immer mehr und immer höher, von links und von rechts und klar, du musst das ja gut machen. Engagement und gute Schülerin und so. Warum denn auch nicht? Du schreibst doch immer gute Noten und ordentlich formulieren, ja, das kannst du doch auch. Ach und selbst Mathe, das kann für dich ja nicht zu schwer sein. Du musst jetzt wirklich lernen. Wenn die Klausur nicht gut wird, sind die wieder alle enttäuscht, das willst du doch nicht! Schlechte Tage kann es bei dir doch gar nicht geben. Die Feier am Samstag solltest du lieber absagen, wenn du dann am Sonntag müde bist, kannst du dich nicht konzentrieren. Du musst den Aufsatz ja noch zu Ende schreiben. Und glaub mal nicht, dass das Material, was du hast bekommen hast, ausreicht. Von dir erwartet man da eben ein bisschen mehr. Du, wenn du dich nicht anstrengst, wird das mit dem Einser-Abi nichts. Das willst du doch gerne schaffen? Du würdest gerne, doch du kannst nicht, immer alles gut machen. Gut und richtig. Richtig gut eben. Streng dich einfach weiter an. Ohne Fleiß kein Preis. Das weißt du doch. Dann kannst du nach dem Abitur auch was Anständiges machen. So langsam musst du doch mal wissen, was du machen willst. Wenn der Schnitt so bleibt, solltest du Jura studieren oder so, damit könntest du doch super in Richtung Wirtschaft gehen. Mag sein, dass du das gar nicht willst. Denk dran, du musst doch was machen, wo du gut Geld verdienst. Du hörst es doch andauernd, in der Wirtschaft sei doch alles besser. Soziale Berufe sind doch völlig unterbezahlt, das macht auch die sogenannte Freude an der Arbeit nicht wett. Aber irgendwann musst du dann mal eine Familie versorgen. Du musst dich doch mal irgendwann binden. Da gibt es doch jetzt wirklich keine Widerrede und überhaupt,

du kannst jetzt noch gar nicht richtig über die Zukunft urteilen. Zu klein, zu jung, eigentlich noch viel zu dumm. Deine Ideen sind doch nun wirklich nicht realistisch. Bleib du mal lieber bodenständig.

Da stehst du also vor dem Spiegel, weißt nichts mit dir anzufangen. Ideen, ja Ideen hast du doch eigentlich viele. Aber ob die so umzusetzen sind? Du hörst doch immer wieder, was du am besten machen solltest. Wie du es besser machen solltest. Von jeder Seite. Mach sie einfach alle glücklich. Du willst doch, dass sie alle zufrieden sind und stolz. Stolz. Du bastelst dich zusammen aus dem um dich herum. Du hast doch schon längst jeglichen Einfluss verloren. Zurück kriegst du dich jetzt auch nicht mehr. Was du hörst, was du bist, das glaubst du jetzt. Was du glaubst was du bist, ist nie, was du hörst.

Leg doch einmal alles an die Seite. Lass doch die Erwartungen Erwartungen sein und kehre einmal in dich hinein. Was willst du schaffen? Wohin willst du kommen? Wie willst du es machen?

Du hast dich so lange nicht getraut, laut zu sagen, wer du bist. Lass es raus und alle hören. Und vielleicht, vielleicht macht dich das alles sogar nur noch mehr zu dem, der du bist.

*auch als Hörtext auf [www.gym-pw.de](http://www.gym-pw.de)  
eingesprochen von der Autorin*

## Wer bin ich?

von Jasmin (EF)

Liebes Tagebuch!

Im Deutschunterricht haben wir uns in den letzten Wochen mit dem Drama „Andorra“ beschäftigt. In dem Drama geht es um einen jungen Mann, der wegen Vorurteilen seiner Mitmenschen in eine Identitätskrise gelangt. Das Thema hat mich sehr beschäftigt. Ich meine, wie oft trifft man neue Leute und bevor man überhaupt ein Wort mit ihnen gewechselt hat, bildet man sich schon eine Meinung über diese Personen.

Was das für die andere Person bedeutet, ist uns in dem Moment gar nicht bewusst. Aber natürlich steht man selbst auch oft auf der anderen Seite.

Auch wenn mich neue Leute kennenlernen, machen sie sich ein Bild von mir, ohne mich zu kennen.

Das ist mir aber auch bewusst und ich glaube, den meisten anderen Menschen auch. Man sagt ja nicht umsonst, dass der erste Eindruck entscheidend für den weiteren Verlauf einer Begegnung ist. Deshalb möchte jeder einen besonders guten Eindruck beim ersten Treffen machen.

Aber viele Menschen verstellen sich beim ersten Treffen, um besser anzukommen.

Ist das einfach nur höflich oder belügt man sich und sein Umfeld damit? Wie verändert mich mein Umfeld dadurch?

Vielleicht wäre ich eine ganz andere Persönlichkeit, würde ich nicht immer das tun, was von mir erwartet wird.

Aber ist das schon Identitätsverlust? Der Norm entsprechen zu wollen, um nicht unnötig aufzufallen?

Für viele Menschen ist das der Alltag. Haben diese ihre Identität bereits verloren? Ich finde, wir sollten uns mal öfter mal mit uns selbst auseinandersetzen.

Was macht mich stolz? Was macht mich aus? Und das auch ausstrahlen, anstatt sich zu fragen, was erwarten eigentlich die anderen von mir?

In Diskussionen sagen wir oft nicht unsere Meinung. Wir schwimmen mit der Masse mit wie ein Regenbogenfisch in einem Fischschwarm. Aber unsere individuel-

len Regenbogenschuppen, die uns einzigartig machen, verstecken wir unter einem Mantel, um nicht aufzufallen.

Der erste Schritt ins Erwachsenwerden sollte eigentlich sein, diesen Mantel, unter dem wir uns verstecken und uns versuchen anzupassen, zu verbrennen, um uns selbst erstmal kennenzulernen und eine Identität zu entwickeln.

Denn wie soll sich eine Identität bilden, wenn wir immer versuchen, es jedem recht zu machen?

Anstatt sich selbst kennenzulernen und zu lernen sich selbst zu lieben, stehen wir ständig unter dem Zwang uns entscheiden zu müssen.

Welche LKs möchte ich wählen?

Möchte ich eine Ausbildung oder ein Studium machen? Was möchte ich beruflich machen?

Am besten, der ganze Lebenslauf ist jetzt schon bis zur Rente durchgeplant. Aber wo bleibt da die Zeit, mal Dinge auszuprobieren? Wie soll ich jetzt wissen worauf ich morgen Lust habe, wenn ich heute keine Zeit habe, aber vielleicht auch nicht den Mut und das Selbstvertrauen, mich selbst zu beweisen?

Alles, was man macht, muss vernünftig sein. Alles muss einen tieferen Sinn haben und man sollte bloß keine Zeit verlieren. Aber das, was unsere, noch lange nicht komplett entfaltete, Identität heute entscheidet, bestimmt unsere Zukunft. Obwohl man vielleicht noch viel mehr Zeit mit anderen Dingen verbringen möchte, weil man sich nicht bereit fühlt, die Entscheidungen zu treffen.

Man sollte immer als erstes bei sich selbst anfangen.

Denn wer ich wirklich bin, lerne ich erst im Laufe meines Lebens durch Erfahrungen, Rückschläge, Erfolge und Mitmenschen, die vielleicht einen anderen Menschen in dir sehen als du selbst dich fühlst.

Erst später reflektiert und sortiert man die Erfahrungen, die sich, wie viele einzelne Puzzleteile, zu einem Puzzle zusammensetzen lassen. Das sind meine Gedanken, liebes Tagebuch, zum Thema Identität und Identitätsverlust. Man passt sich zu oft an und dann weiß man gar nicht, wer man wirklich ist.

Bis bald, Jasmin :)





Wer bin ich?